

Kölliken

Team greenhorn auf Rang drei grilliert

In den Team-Wettkämpfen an den Bell BBQ Masters in Schaffhausen grillierte sich das Team greenhorn unter der Leitung des Köllikers Marc Zubler zum dritten Platz in der Kategorie Amateur. «Ich bin sehr zufrieden mit unserer Leistung», sagt der erfolgreiche Grillleur. Gewonnen hat in dieser Kategorie das Team Los Grillos aus Bremgarten. Bei den Profis ging der Sieg an das World BBQ Team aus Zürich. Im Einzel hatte Marc Zubler weniger Glück. Der Schweizer Meister vom letzten Jahr landete im Mittelfeld. Die neue Schweizer Meisterin im Grillieren ist Rahel Scheurer aus Suhr. (NST)

GRATULATIONEN

Bruno Wyss-Bieli aus Riken feierte gestern seinen 95. Geburtstag zuhause mit Angehörigen. Auch der Gemeinde-



ammann Max Schärer und die stellvertretende Gemeindegemeinschafterin Annina Zimmerli der Gemeinde

Murgenthal gratulierten und überbrachten ihm ein kleines Präsent. Alle zusammen sties sie mit einem Glas Weissen mit dem Jubilar an. Ausnahmsweise, denn sein Rezept fürs hohe Alter: «Ich habe kaum Alkohol getrunken und nie geraucht», so der Älteste von neun Geschwistern. Aufgewachsen ist der 95-Jährige im Schwarzbubenland, seit 35 Jahren wohnt er auf dem Hof in Riken. Bis vor fünf Jahren hatte er sogar noch Vieh. Seine grosse Leidenschaft galt aber immer den Pferden. «Ich habe meinen Vater als Bub so lange erbittet, bis er endlich einen Hengst kaufte.» Ab dann verschiebte sich der Jubilar den Pferden – auch im Militärdienst als Trainsoldat. Bruno Wyss fachsimpelte auch an seinem Geburtstag mit Gästen über Deckhengste und Vollblüter. Mittlerweile ist er aber auch zu einem Vollblut-Jasser geworden. Der 25-fache Grossvater mit 29 Urgrosskindern geht durchschnittlich viermal pro Woche in die Alte Post in Wolfwil, wo er zusammen mit Kollegen einen Schieber klopft. (RZU)

Geld regiert die Bühne

Zofingen Erfolg war nicht nur Inhalt des Musiktheaters «Money Money» - auch Ergebnis

VON RONNIE ZUMBÜHL

Jacht, Sportwagen, Champagner, weiser Sandstrand - die Diashow vor der Vorstellung des Musiktheaters «Money Money» im ehemaligen Kino Alass in Zofingen regte bereits zum Schmuzeln an. So unterschiedlich die Vorstellungen von Erfolg sind, so unterschiedlich sind die Wege dorthin.

Die Vorstellung am Montagabend wurde gut besucht, die Plätze im

«Ich bin sehr zufrieden mit den Vorstellungen, zumal wir nur wenige Male geprobt haben. Unsere drei Vorstellungen wurden gut besucht.»

Anna Merz Gesamtleiterin Zofisingers

«Alass» waren bis in die hintersten Reihen besetzt. In den drei Vorstellungen beleuchteten die Initiantinnen Anna Merz, Chorleiterin Zofisingers, und Lotti Walti, Regisseurin, das Thema Geld von unterschiedlichen Seiten. Und machten das Thema mit eingängigen Szenen für alle Besucher zugänglich. Herausgekommen ist ein Musiktheater mit den Zofisingers und den Profimusikern der Band Kult.

Lamento: Konsum der Frau

Mit Geldgeklimper und dem Song «Money» von Pink Floyd begann die Vorstellung. Anna Merz, die die Songs arrangierte, orchestrierte den Chor im passenden goldenen Paillettenoberteil. Nach dem Song «Can't buy me love» von den Beatles und «Geld ist nicht wichtig» von Alex Berlin ging es in die erste Szene «Unglücklich»:

Felicitas arbeitet in einem Variété und findet keine andere Arbeitsstelle, da sie keine Berufslehre absolviert hat - sie ist unglücklich und gaukelt ihren Eltern vor, sie arbeite in einer Schokoladenfabrik. Geld war in dieser Szene also nur Symptom, es geht um mehr, es geht um Status und Erfolg. Die zweite Szene stand unter dem Motto Wünsche. In der Rolle eines Franzosen lamentierte ein Zofisinger über das Konsumverhalten seiner Frau in Bezug auf



Eine Szene auf dem Markt: natürlich mit dem obligaten Anbieter des multifunktionalen Geräts für Gemüsezubereitung. RZU

Schuhe. Danach traten abwechslungsweise Charaktere auf die Bühne, die ebenfalls ihre innigsten Wünsche preisgaben. «Ich wünsche mir ein iPad», sagte ein Junge. Im Anschluss stimmten die Zofisingers mit der Band das Lied «Wer soll das bezahlen» an. In der dritten Szene brillierte vor allem Fred Göbel. Der Rothristen in der Rolle als Mittelloser besang wehmütig den Traum von Reichtum mit dem Song «Wenn ich mal reich wär» aus dem Musical Anatevka, als wüsste er, dass die-

ser Traum Traum bleiben würde. Er schloss seinen Auftritt mit: «Lieber Gott, ich weiss, wir sind das auserwählte Volk, aber könntest du nicht mal andere berücksichtigen?» Und fügte verschmitzt an: «Oder wenigstens mir etwas mehr geben.» Zum Schluss präsentierten die Zofisingers noch einige Klassiker wie «Kiosk» von Polo Hofer oder «Money, Money, Money» von ABBA.

«Money Money» war ein gelungenes Musiktheater und regte sicherlich den

einen oder anderen Besucher an, sich wieder einmal Gedanken über das liebe Geld, Ruhm und Erfolg zu machen.

Zufriedenes Resümee

Auch Anna Merz zieht ein freudiges Resümee über das neunte Projekt der Zofisingers. «Ich bin sehr zufrieden mit den Vorstellungen, zumal wir nur wenige Male geprobt haben. Unsere drei Vorstellungen wurden gut besucht.» Und: «Es wird auch nicht das letzte Projekt gewesen sein.»

Wenn sich das Glück verdoppelt



Die Reitnauer Jubilare zusammen mit ihrem musikalischen Gastgeber, dem Musikverein Reitnau.

Reitnau Der Musikverein teilte seine Leidenschaft und ehrte elf Jubilare.

«Das Glück ist das einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.» Mit diesen Worten von Albert Einstein begrüßte Präsidentin Brigitte Ziegler die Anwesenden. Und so teilt der Musikverein seine Leidenschaft mit seinen Gästen, die dieses Jahr ihren 80. oder 85. Geburtstag feiern dürfen. Jubilar und Ehrenmitglied Gottlieb Neeser, der als

Junger Es-Horn und später Posaune im Verein spielte, meint: «Ich lass mich überraschen und freue mich auf gute Musik.» Und so verwandelte sich das Übungslokal der Bläser im Kirchgemeindehaus einmal mehr in einen Konzertsaal, wo wohlklingende Märsche und Polkas vorgetragen werden. Die einen Zuhörer verharrten in ihrer Haltung und waren voll konzentriert. Emotionen waren ihnen kaum anzumerken. Andere hingegen lächelten, summten oder wippten mit. Als Euphonist Thomy Ziegler das Stück «Song for Ina» ge-

fühlvoll und bewegend vortrug und die Bläser kurz darauf stimmungsgewaltig «Du bist das Tal, dem ich die Treue halte» sangen, fielen die letzten Hemmungen. Der Musikverein ertete viel Applaus und Bravorufe. «Ich hätte nicht geglaubt, dass die noch so singen können», sagte Jubilar Hans Häfliger total begeistert.

Nach dem musikalischen Teil liess es sich bei Kaffee und selbst gemachten Kuchen gemütlich plaudern, wobei sich der Musikverein unter seine Gäste mischte. (ZH)

LESERBRIEFE

Ein Stich ins Herz der direkten Demokratie

Mit der Abschaffung der Gemeindeversammlung geht das grundlegende Recht der Beteiligung, der Mitdiskussion, der Mitberatung und der Mitentscheidung, das heisst, die Möglichkeit der direkten Einflussnahme an der Gemeindeversammlung, verloren. Wollen wir das wirklich? Wollen wir uns diese Einzigartigkeit, das Herz der direkten Demokratie, wirklich wegnehmen lassen? Wollen wir es zulassen, dass die Bürgerinnen und Bürger einen Teil ihrer politischen Verantwortung an den Einwohnerrat abgeben? Die SVP Oftringen-Küngoldingen sagt Nein.

Die schwache Beteiligung an Gemeindeversammlungen ist ein gesellschaftliches Problem. Es geht uns zu gut! Dies verführt zu einer ungesunden Passivität. Die direkte Demokratie muss in Oftringen auch weiterhin uneingeschränkt möglich bleiben. Und wenn auch nur 150 Stimmbürger an eine Gemeindeversammlung kommen, sind das immer noch 110 mehr, als wenn 40 Einwohnerinnen und Einwohnerräte die Geschäfte beraten.

Zu den Partikularinteressen: Tatsache wird sein, dass sich Einwohnerräte bei bestimmten Geschäften, sogar parteiübergreifend zusammenfinden und so ihren ureigenen Interessen zum Durchbruch verhelfen werden. Da besteht zum System mit Gemeindeversammlungen kein Unterschied.

Mit der Einführung eines Einwohnerrates geht das Interesse an der Gemeindepolitik verloren. Es entsteht eine «Classe politique», der Rest bleibt aussen vor.

Vor einer Gmeind können sich hingegen alle Stimmbürger rechtzeitig mit den Unterlagen über alle Geschäfte informieren. Es finden auch Parteiversammlungen dazu statt. Die Geschäfte an den Gemeindeversammlungen waren grundsätzlich gut aufbereitet und fanden mit wenigen Ausnahmen die Zustimmung der Versammlung. Nach Ansicht der SVP ist aktuell absolut kein Handlungsbedarf für einen Systemwechsel angezeigt. Ein Einwohnerrat funktioniert in einem Parlamentsbetrieb, der viel mit Administration und Verwaltungsaufwand verbunden ist. Dies dürfte zu zusätzlichen Aufwendungen führen, die in anderen Bereichen mit Bestimmtheit sinnvoller eingesetzt werden könnten. Die SVP würde Hand zu einer Systemänderung bieten, wenn schlagende und ernst zu nehmende Argumente für die Einführung eines Einwohnerrates erkennbar wären. Dies ist aber nicht der Fall. Deshalb sind wir für den Status quo und setzen zum Wohle unserer Gemeinde andere strategischen Schwerpunkte.

KURT WULLSCHLEGER, PRÄSIDENT
SVP OFTRINGEN-KÜNGOLDINGEN

LESERBRIEFE - DIE SPIELREGELN

Kurz verfasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt; die maximale Grösse eines veröffentlichten Leserbriefs beträgt 2000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Bitte vollständigen Namen, Adresse und Telefonnummer angeben. Leserbriefe schicken Sie am besten per E-Mail an die Adresse: zredaktion@ztonline.ch